

Jahresbericht 2020

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Meppen-Emsland Mitte

Fachbereich Schwangerschaftsberatung

Allgemeine Beratung von Schwangeren und werdenden Eltern

331 Frauen und Paare wandten sich im Jahr 2020 an die Schwangerschaftsberatungsstelle. Die Anzahl der beratenen Frauen/Paare (376 in 2019) war im Vergleich zu den Vorjahren gesunken, was mutmaßlich mit der Corona-Pandemie zusammenhing.

Zwar kamen weniger Frauen in die Beratung, jedoch stieg die Anzahl der durchschnittlichen Beratungskontakte sowie die Dauer der einzelnen Beratungen.

Durch die Pandemie hatten viele werdende Eltern Einkommenseinbußen und mussten ergänzend Leistungen zur Existenzsicherung durch Wohngeld, Kinderzuschlag und ALG II in Anspruch nehmen. Zeitgleich war die Erreichbarkeit von Behörden erschwert. So zeigte sich hier aber auch beim Elterngeld und Kindergeld ein deutlich erhöhter Bedarf an Hilfestellungen bei den Anträgen seitens unserer Mitarbeiterinnen.

Finanzielle Hilfen wurden im Jahr 2020 insgesamt an **215** Schwangere/Paare mit einer Gesamtsumme von 114.518,37 € vermittelt.

| Stiftungen/ Fonds | Summen | Anzahl der Anträge |
|-------------------------------------|---------------------|-----------------------|
| Bundesstiftung „Mutter und Kind“ | 89.300,00 € | 157 |
| Bischofsfonds "Mütter in Not" | 24.500,00 € | 51 |
| Soforthilfefonds SkF Meppen | 718,37 € | 7 |
| Gesamt | 114.518,37 € | 215 |

Die Schwangerschaftsberaterinnen vermitteln bei Bedarf in Angebote Früher Hilfen, jedoch konnten die Gruppenangebote Mamma Mia in 2020 pandemiebedingt nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.

Beratung bei Pränataldiagnostik

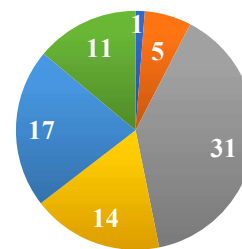
In 2020 nahmen **79 (104 in 2019)** Schwangere/Paare die spezialisierte PND-Beratung in Anspruch.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die persönliche Beratung im Mathias-Spital von Mitte März 2020 bis Ende Juni 2020 eingestellt werden. Ab Juli 2020 wurde das Beratungsangebot unter Einhaltung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen wieder aufgenommen.

In 2020 wurden im Vergleich zum Vorjahr mehr Schwangere nach einem frühen Ultraschall in der 13.-14. Schwangerschaftswoche in die Beratung vermittelt. Häufig setzten sie sich in diesen Beratungen mit der Fragestellung auseinander, ob sie den nicht-invasiven Pränataltest (NIPT) auf Feststellung von Chromosomenstörungen in Anspruch nehmen wollten oder auch nicht. Auch die mögliche Inanspruchnahme anderer pränataler Untersuchungen waren Inhalt von Gesprächen.

Bestätigte sich durch eine vorgeburtliche Untersuchung der Verdacht einer Auffälligkeit bei dem ungeborenen Kind wurden die Betroffenen in ihrer persönlichen Entscheidungsfindung unterstützt.

Schwangerschaftswoche bei Beratungsbeginn



■ 06.-09.SSW. ■ 10.- 12. SSW. ■ 13.-14. SSW.
■ 15.-20. SSW. ■ 21.-25. SSW. ■ 26.-37.SSW.

Veranstaltungen sexualpädagogische Arbeit

Unsere sexualpädagogische Arbeit lebt von der direkten Begegnung und ist weitgehend in der Schule verortet. Folglich sind die Auswirkungen der Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen hier sehr deutlich. Viele im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen über die Jahre fest etablierte Termine wurden von den Schulen vorsichtig angefragt, mussten dann aber doch aufgrund des aktuellen Infektionsgeschehens abgesagt werden. So konnten wir 2020 in zumindest **7** Veranstaltungen mit unterschiedlichsten sexualpädagogischen Inhalten **233** junge Menschen erreichen.

Mit unserem Facebook-Auftritt haben wir zudem einen zusätzlichen Weg der öffentlichen Wahrnehmung unserer Kernthemen gefunden und können so effektiv unsere Zielgruppen erreichen.

Ambulante Hilfen für Familien

Fachkräfte Frühe Hilfen

Die Fachkräfte in den Frühen Hilfen sind Hebammen und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen mit einer Zusatzqualifikation.

Das Angebot richtet sich an Familien mit einem erhöhten Bedarf an Fragen und Unterstützung rund um das Leben mit dem Kind.

Im Jahr 2020 waren im gesamten Landkreis Emsland 27 Fachkräfte Frühe Hilfen im Einsatz.

Davon wurden 25 Fachkräfte auf Honorarbasis vom SKF Lingen eingesetzt und 2 Fachkräfte mit jeweils 19,5 Wochenstunden sind festangestellte Fachkräfte beim SkF Lingen.

Der SkF Meppen e.V. Emsland-Mitte sowie der Caritasverband Emsland haben eine Kooperationsvereinbarung mit dem SKF Lingen. Die überregionale Koordination der Fachkräfte Frühe Hilfen wird durch den SkF Lingen durchgeführt.

Beim örtlichen Träger SkF Meppen e.V. treffen sich die Fachkräfte Frühe Hilfen aus dem Bereich Emsland Mitte einmal monatlich zu einer Teamsitzung. In der Teamsitzung, begleitet von einer Sozialarbeiterin des SkF Meppen, werden die Einsätze in den Familien besprochen und reflektiert. Zudem steht diese Sozialarbeiterin den Fachkräften Frühe Hilfen auch außerhalb der Teamsitzungen immer für Fragen zur Verfügung.

In Jahr 2020 gab es zwei Veränderungen im Team. Zum einen hat sich die Hebamme Frau Aufgebauer aus unserem Team verabschiedet. Frau Aufgebauer war viele Jahre als Fachkraft Frühe Hilfen für den SkF tätig. Zum anderen sind zwei neue Fachkräfte aus der abgeschlossenen Weiterbildung 2019/2020 zu unserem Team hinzugekommen.

Im Jahr 2020 konnten **84** Familien im gesamten Landkreis Emsland durch den Einsatz einer Fachkraft Frühe Hilfen unterstützt werden. Von den insgesamt **84** Familien wurden **32** Familien im Rahmen eines präventiven Einsatzes betreut und **52** Familien im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung. Im Vergleich zum Jahr 2018 haben sich die präventiven Einsätze fast verdoppelt.

Der Bedarf an Hilfe und die Anfragen sind nach wie vor sehr hoch.

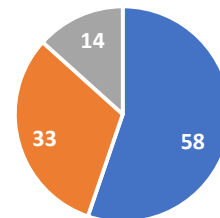
Das Jahr 2020 war aufgrund der Pandemie besonders herausfordernd. In vielen Familien kam es zu zusätzlichen Problemen durch finanzielle Sorgen, fehlender Kinderbetreuung und Entlastungsmöglichkeiten. Die Arbeit wurde den Fachkräften Frühe Hilfen durch Hygienemaßnahmen wie z. B. das Tragen der Masken in den Familien sehr erschwert. Trotz dieser Bedingungen haben alle Fachkräfte Frühe Hilfen ihre Arbeit weitergeführt, sind z. T. neue Wege gegangen in Form von

Videoberatungen, außer-Haus-Terminen, Telefongesprächen. Sie waren den Familien somit in dieser besonders schweren Zeit eine große Unterstützung.

MAMMA MIA- Offene Treffpunkte für Schwangere und Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr

Unser eng mit der Schwangerschaftsberatung verzahntes, niederschwelliges Angebot der Frühen Hilfen an den Standorten Haselünne (seit 2017), Meppen (seit 2019) und erstmalig auch seit Februar 2020 in Haren war besonders von der Pandemie betroffen. Es musste aufgrund der Kontaktbeschränkungen inhaltlich und formal immer wieder neu an die aktuelle Situation angepasst werden. So gab es Phasen der Öffnung unter strengen Auflagen, wie z. B. Zeit-Slots, die über soziale Medien kommuniziert wurden.

BesucherInnen insgesamt 2020



- Mamma Mia Haselünne ■ Mamma Mia Haren
- Mamma Mia Meppen

| BesucherInnen in | Durchschnittlich pro Veranstaltung |
|------------------|------------------------------------|
| Haselünne | 14 (8 Erw./6 Kinder) |
| Haren | 10 (5 Erw./5 Kinder) |
| Meppen | 8 (4 Erw./4 Kinder) |

In Haselünne besuchten insgesamt **58** Personen (33 Erwachsene, 25 Kinder) den Treff. Hier gab es eine enge Kooperation mit den Fachkräften der frühen Hilfen, die die von ihnen betreuten Familien dem Treff zuführten.

Am Standort Haren öffnete der Treff im Februar 2020 seine Türen und wurde seitdem von **33** Personen (17 Erwachsene, 16 Kinder) besucht. 80 Prozent waren Erstlingseltern.

In Meppen fanden im Projektzeitraum insgesamt **14** Personen (8 Erwachsene, 6 Kinder) den Weg in den Treff. Vor allem Bewohnerinnen unseres Frauen- und Kinderschutzhouses nutzten dieses Angebot.

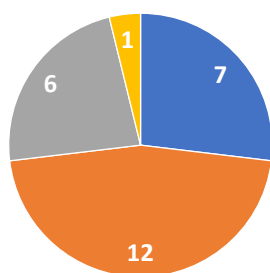
Ergänzend wurden zudem Angebote entwickelt, um die Zielgruppe auch in Schließungszeiten zu erreichen.

- **Regionales Online-Magazin „Mamma Mia to go“ mit Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und Leben mit dem Kind**
- Einzelsprechstunden vor Ort bei individuellem Bedarf
- Erweiterte Erreichbarkeit über das Diensthandy

Projekt Familienpaten

Im Jahr 2020 wurden **26** Anfragen bezüglich einer Betreuung durch Familienpaten gestellt.

26 Anfragen für eine Familienpatenschaft durch...



- Kolleginnen des SkF Meppen (Schwangerschaftsberatung, Frauen- und Kinderschutzhaus etc.)
- Kooperationspartner (Familienzentren, Case Management, Jugendhilfeeinrichtungen etc.)
- Flyer, "Mund-zu-Mund-Propaganda"
- Wechsel der Familienpatin/des Familienpaten

6 Patenschaften konnten neu vermittelt werden, wobei die Weiterbearbeitung bei 4 der 6 Anfragenden noch ausstehend ist und der Beginn der Patenschaft deshalb ins Jahr 2021 verschoben wurde. Trotz der Corona-Einschränkungen konnten aber 2 Patenschaften im Jahr 2020 beginnen.

Für **4** Familien konnte bisher keine Familienpaten gefunden werden. Diese Anfragen werden im Jahr 2021 mit aufgenommen, sodass weiterhin nach Familienpatinnen für diese Familien gesucht werden muss.

Während des Jahres 2020 wurden **22** Familien mit **56** Kindern (im Alter von 8 Monate bis 14 Jahre) von **23** Familienpaten betreut. Einige Familienpaten übernahmen zwei Patenschaften, während in anderen Familien Ehepaare eingesetzt sind bzw. waren. Während der Corona-Pandemie waren die Einsätze in den Familien nur bedingt möglich. Durch Telefonate und über die sozialen Medien hielten die FamilienpatenInnen aber weiterhin Kontakt.

Häufigste Zielgruppen, die im Jahr 2020 durch Familienpaten betreut wurden:

- Flüchtlingsfamilien

- Familien, deren Erziehungskompetenzen erheblich eingegrenzt sind
- Alleinerziehende Mütter mit Kind/Kindern
- Familien mit Problemen bei der Körperpflege und Hygiene der Kinder
- Zwillingseltern

Dem gesamten Projekt standen im Jahr 2020

34 ehrenamtliche Familienpatinnen zur Verfügung.

Aus den Vorjahren bleiben **14** Betreuungen bestehen.

Insgesamt wurden **6** Patenschaften (mit insgesamt 19 Kindern) beendet.

In ausführlichen telefonischen Gesprächen mit den Familien wurde die Zeit der Patenschaften reflektiert.

Im September 2020 gab es eine personelle Veränderung. Die bisherige Projektleitung Rita Janssen ist in Rente gegangen und hat die Projektkoordination an Milena Wilken abgegeben.

Fachbereich häusliche Gewalt

Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH)

Durch den barrierearmen Aus-/Umbau des FKSH konnte im Jahr 2020 die Aufnahmekapazität um 2 Frauen- und um bis zu 6 Kinderbelegungsplätze erhöht werden. Somit können auch Frauen und Kinder mit körperlichen Einschränkungen, dem individuellen Bedarf entsprechend, institutionellen Schutz vor häuslicher Gewalt erhalten.

Im Jahr 2020 wurden 39 Frauen und 58 Kinder im FKSH aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Aufnahmeanzahl um 8 Frauen und 24 Kinder. Es wurden 2 Frauen mit körperlichen Einschränkungen aufgenommen, bei denen die Unterbringung im barrierearmen Wohnbereich erforderlich war.

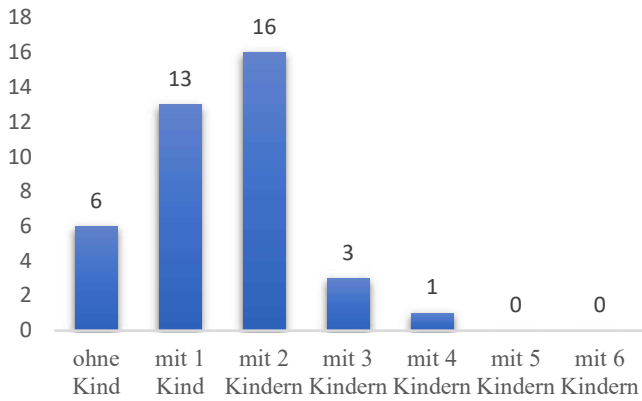
Die Vermittlung ins Schutzhaus erfolgte bei 30 Frauen über professionelle Dienste (u.a. Jugendämter, Polizeidienststellen, Beratungsstellen) und bei 9 Frauen durch eigene Informationen bzw. über das soziale Netzwerk.

Neben den Aufnahmen wurden 134 Frauen (163 Kinder) ambulant beraten und unterstützt.

Im Rahmen der nachgehenden Beratung erhielten 44 Frauen (78 Kinder) individuelle Hilfen.

Unterstützt wird die Fachbereichsarbeit durch 9 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die den Rufbereitschaftsdienst in den Abend- und Nachtstunden sowie an den Wochenenden und Feiertagen übernehmen. Somit ist das Schutzhaus rund um die Uhr für von Gewalt betroffene Frauen erreichbar. Im Berichtsjahr wurden 9 Frauen mit insgesamt 15 Kindern während des Rufbereitschaftsdienstes aufgenommen.

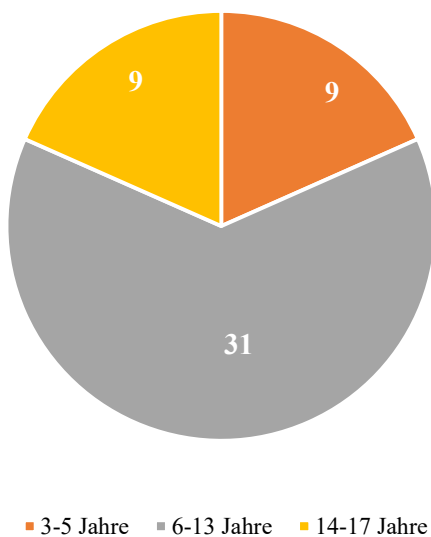
85% der Frauen kamen mit Kindern ins FKSH



„Kompass“ Kinder als Zeugen von häuslicher Gewalt

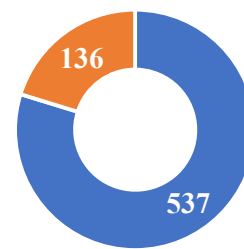
Es ist uns ein besonderes Anliegen, Kindern bei häuslicher Gewalt eine eigene Stimme zu geben. Seit langem ist bekannt, dass besonders die Kinder bei Partnerschaftsgewalt betroffen sind. Wir laden daher die Kinder ein, in der Regel über die Mütter, in einem spielerischen Rahmen über ihre Erlebnisse zu sprechen und sie ein Stück zu verarbeiten. Besonders wichtig ist dabei, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie aus der Verantwortung für das Geschehene zu nehmen. Corona und der Lockdown haben unsere Arbeit erschwert. Ein persönlicher Kontakt, der für die Arbeit mit den Kindern unerlässlich ist, war nicht immer möglich. Somit blieb es häufig bei der Arbeit mit den Eltern über das Telefon, um sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren. Im Jahr 2020 haben wir insgesamt **49 Kinder** beraten, davon 27 Mädchen und 22 Jungen. **22 Kinder** hatten einen Migrationshintergrund.

Alter der Kinder

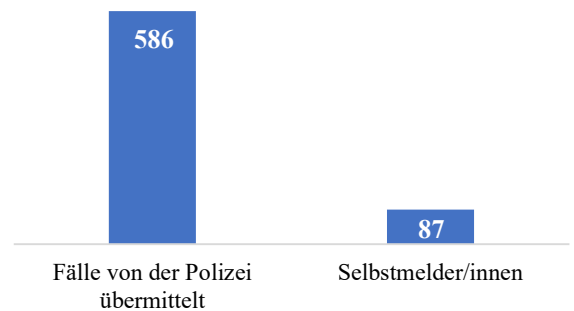


Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt (BISS)

Im Jahr 2020 wurden im mittleren und nördlichen Emsland **673 (531 in 2019)** Betroffene von häuslicher Gewalt beraten. Davon wurden 586 Betroffene durch die Polizei übermittelt und 87 Selbstmelder_innen kamen in die Beratung. Die Anzahl der männlichen Opfer lag bei 136 (90 in 2019) und die Anzahl der betroffenen Frauen mit Migrationshintergrund lag bei 246 (196 in 2019). Die Betroffenen kamen aus 25 verschiedenen Ländern. Die Anzahl der betroffenen Kinder mit 487 ist annähernd gleichgeblieben. **Wie aus den Zahlen zu erkennen ist, haben sich bei uns die Beratungszahlen erheblich erhöht.** Dabei geht es nicht immer nur um die klassische Partnerschaftsgewalt. Wir verzeichnen zunehmend auch Konflikte zwischen erwachsenen Kindern und ihren Eltern, Geschwistern oder zwischen Erwachsenen, die z.B. in Arbeitsunterkünften zusammenleben. In der Gesamtschau ist unser Eindruck, dass die Konflikte in den Familien in der aktuellen Corona Pandemie zunehmen. Bedingt durch die Angst vor Jobverlust, Kurzarbeit, durch enorme Anforderungen bei fehlenden Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder, beengte Wohnverhältnisse und wenig Ausgleich durch Außenkontakte.



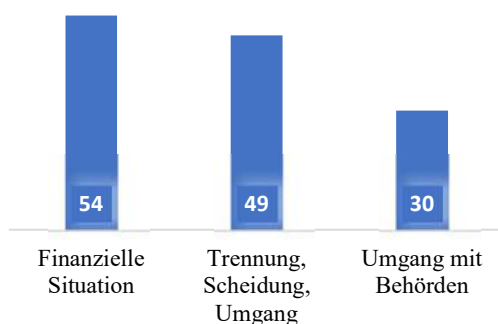
■ weibliche Opfer ■ männliche Opfer



Fachbereich Allgemeine Soziale Beratung

In 2020 haben 109 Personen (95 Frauen und 14 Männer) die Beratung in Anspruch genommen. Die Anzahl der zu beratenden Personen hat sich zum letzten Jahr (131) etwas reduziert, die Anzahl der Beratungen hat sich aber auf 213 (Vorjahr 195) leicht erhöht. Besonders in der Corona Pandemie gab es einen erhöhten Bedarf an Mehrfachberatungen, denn die Familien standen vor enormen Herausforderungen. Das zeigt sich auch daran, dass in 54 Fällen die finanziellen Schwierigkeiten (u.a. Miet-, Energie- oder sonstige Schulden) im Vordergrund der Beratungen standen, gefolgt von 49 Fällen bei Trennungs- und Umgangsfragen, die natürlich auch fast immer mit der Frage der zukünftigen finanziellen Absicherung und mit der Suche nach angemessenem Wohnraum einhergehen. Auffallend häufig, bei 30 Personen, leisteten die Beraterinnen Unterstützung beim Umgang mit Behörden. Die Ämter waren für die Öffentlichkeit geschlossen, somit kamen die Betroffenen in die Allgemeine Soziale Beratung, z.B. zum Ausfüllen von Anträgen. Dies zeigte sich auch besonders bei den Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil lag hier bei 31,2 %. Die familiären Probleme werden sich mit Andauern der Pandemie nicht verringern und somit auch nicht die multiplen Probleme, die im Beratungskontext bearbeitet werden müssen.

Häufigste Problemstellungen (Mehrfachnennungen möglich)

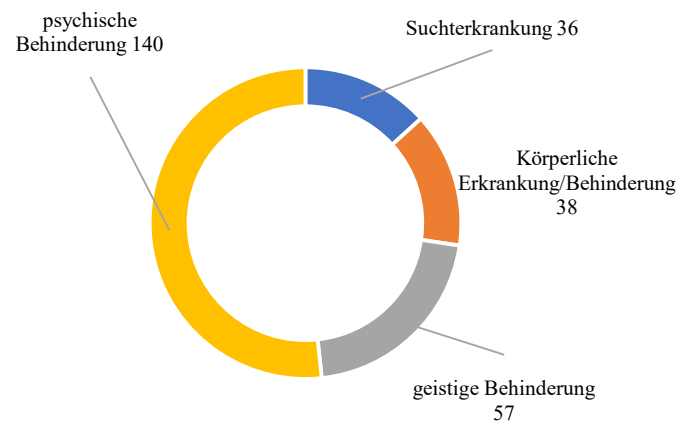


Fachbereich rechtliche Betreuung

Führen von Rechtlichen Betreuungen

Ein Aufgabenbereich des anerkannten Betreuungsvereins des SkF Meppen ist das Führen von Rechtlichen Betreuungen. **Die 7 Betreuerinnen**, die durch 2 Verwaltungsfachkräfte unterstützt werden, führten im vergangenen Jahr **insgesamt 220 Betreuungen** von Personen, die aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung, ihre Angelegenheiten nur teilweise oder gar nicht regeln konnten. Bei den meisten betreuten Menschen liegen mehrere Diagnosen vor.

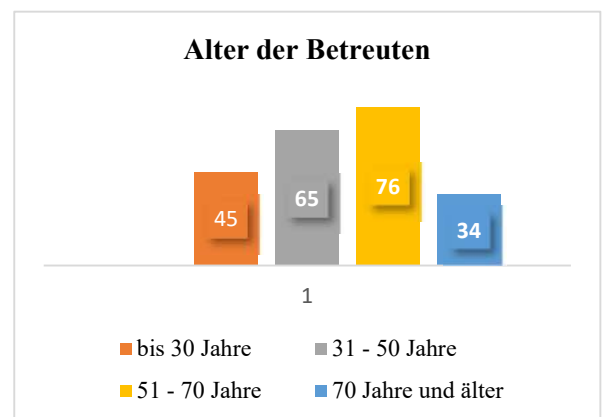
Art der Erkrankung (Mehrfachnennungen möglich)



Der Anteil der Frauen, die betreut wurden, war mit 65 % höher als der Anteil der Männer. Bei 193 Betroffenen wurde die Vergütung aus der Staatskasse gezahlt. Die Vermögensfreigrenze entspricht dabei dem Schonbetrag aus dem Sozialgesetzbuch und liegt bei 5.000 €.

Während die Anzahl der jungen betreuten Personen in den letzten Jahren angestiegen ist, hat sich der Anteil der über 70-jährigen Betreuten verringert, was vermutlich daran liegt, dass immer mehr Menschen eine Vorsorgevollmacht erstellen, wodurch im Bedarfsfall eine Rechtliche Betreuung vermieden wird.

Alter der Betreuten



Querschnittsarbeit

Die Querschnittsarbeit in diesem Fachbereich beinhaltet die Information zur Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung sowie die Werbung, Vermittlung, Fortbildung und Begleitung ehrenamtlicher, rechtlicher Betreuer und die Beratung von Vorsorgebevollmächtigten.

Trotz der Corona-Pandemie konnten im vergangenen Jahr insgesamt 15 Einzelberatungen und 2 Informationsveranstaltungen zur Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung durchgeführt werden.

Im Berichtsjahr haben sich **5 neue ehrenamtliche Betreuer** dem Verein angeschlossen.

Insgesamt wurden **43 ehrenamtliche Betreuer** begleitet, die **54 Betreuungen** führten. Trotz der Corona-Pandemie und den Kontaktbeschränkungen konnten 6 Betreuungen an ehrenamtliche Mitarbeiter vermittelt werden.

Sonstiges

Feierliche Einweihung neuer Räumlichkeiten des Frauen- und Kinderschutzhauses



Zwei neue barriere-reduzierte Zimmer des Frauen- und Kinderschutzhauses für Frauen und Kinder mit Beeinträchtigungen eingeweiht

Nachdem im vergangenen Jahr sehr viele Frauen und ihre Kinder an andere Einrichtungen verwiesen werden mussten, da der vorhandene Platz des Meppener Frauen- und Kinderschutzhauses nicht ausreichend war, wurden nun zwei neue, behindertengerechte Zimmer eingeweiht. Acht Frauen und 18 Kinder konnten von nun an in der barriere-reduzierten Einrichtung Zuflucht finden. Die Räumlichkeiten sind mit Pflegebetten und behindertengerechten Möbeln ausgestattet, zudem wurden das Bad und die Küche auch für Frauen oder Kinder in Rollstühlen oder mit Behinderungen eingerichtet.

Personalversammlung

„Institutionelles Schutzkonzept“ Fortbildung mit Herrn Mecklenfeld



Im Rahmen der Personalversammlung vom 17.02.2020 hat Herr Hermann Mecklenfeld, Leiter der Koordinierungsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch, die Mitarbeiterinnen des SkF mit einem Fachvortrag in das Thema „Erarbeitung eines Einrichtungsbezogenen Institutionellen Schutzkonzeptes (IKS) zur Prävention von sexualisierter Gewalt eingeführt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung erfolgte die Analyse der Gefährdungslage, die sogenannte Risikoanalyse, durch die Teams der Fachbereiche.

Hiermit wurde die Grundlage für den Aufbau eines Institutionellen Schutzkonzeptes beim SkF-Meppen geschaffen.

SkF Meppen freut sich über Auto zum Nulltarif



25 Firmen haben sich gemeinsam als Sponsoren an einem neuen Auto für den SkF Meppen beteiligt. Am 9. Dezember wurde das Auto feierlich übergeben und von Propst Büttel gesegnet.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen beteiligten Firmen bedanken, die uns mit Ihrem Engagement sehr geholfen haben!

Auf unserer Homepage sind diese Firmen aufgelistet.

Nachruf Frau Marlies Brockmann



Am 07. Dezember 2020 ist unsere ehemalige stellvertretende Vorsitzende verstorben.

Trägerin der Agnes-Neuhaus-Medaille

Sie war 27 Jahre in der SkF-Vorstandsarbeit aktiv. Davon von 1979 bis 1998 als stellvertretende Vorsitzende.

Darüber hinaus engagierte sie sich auch auf Diözesan- und Bundesebene.

Wir haben sie sehr geschätzt.

Impressum

Herausgeber
Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Meppen-Emsland Mitte

Nagelshof 21 b • 49716 Meppen
Tel.: 05931 9841-0 • Fax: 05931 9841-37
E-Mail: info@skf-meppen.de
Homepage: www.skf-meppen.de

Spendenkonto
Sparkasse Emsland
DE48 2665 0001 0008 0058 11